

ARCTOS
ACTA PHILOLOGICA FENNICA
NOVA SERIES · VOL. I.

COMMENTATIONES IN HONOREM

EDWIN
LINKOMIES

SEXAGENARII

A. D. MCMLIV

EDITAE



HELSINKI
KUSTANNUSOSAKEYHTIÖ OTAVA

INDEX

Y. M. Biese	Zwei Beiträge zur Geschichte der römischen Grammatik	9
Gudmund Björck	»Rhesos«	16
Patrick Bruun	The Consecration Coins of Constantine the Great	19
Erich Burck	Amor bei Plautus und Properz	32
Ingemar Düring	Aristotle the Scholar	61
A. Ernout	<i>Consensus — concertus — consentaneus</i>	78
R. Hakamies	<i>Tintinnabulum et equitium</i> dans le latin finlandais du moyen âge	80
U. Knoche	Der Gedanke der Freundschaft in Senecas Briefen an Lucilius	83
Heikki Koskenniemi	Cicero über die Briefarten (<i>genera epistularum</i>)	97
J. Marouzeau	Ordre des mots et realia	103
Eino Mikkola	»Pluralis rarior« bei Isokrates	108
Tauno F. Mustanoja	Latin and French Proverbs in the Fourteenth-Century MS. A. 2. 12. of Sidney Sussex College, Cambridge	123
Päivö Oksala	Über die Einstellung Ciceros zum lexikalischen Purismus	132
Gunnar Rudberg (†)	Kunstprosa und Hymnenstil	138
Torsten Steinby	L'Istituto Finlandese a Roma	145
Joh. Sundwall	Parallelismo fra Grecia ed Italia nelle migrazioni preistoriche	154

J. Suolahti	The Origin of the Poet Catullus	159
J. Svennung	<i>Numero = Nr.</i>	172
Holger Thesleff	᾽Ως ἀληθῶς und Verwandtes	184
Rolf Westman	Observatio critica ad Procli in Platonis Rem publicam commentarios (Vol. II, p. 113,10 Kroll)	190
Veikko Väänänen	Sur la préposition latine <i>de</i> marquant la notion partitive	192
Henrik Zilliacus	The Stolen Anchor	199

ΩΣ ΑΛΗΘΩΣ UND VERWANDTES

Holger Thesleff

Bei einigen griechischen Adverbien findet sich fakultativ ein vorangestelltes $\omega\varsigma$, das mehrere Gelehrte als ursprünglich exklamativ erklären wollen; vgl. O. LAGERCRANTZ, *Eranos* 18, 1918, S. 45 ff.¹ Demnach hätte eigentlich $\omega\varsigma$ ἀληθῶς 'wie wahr!' und $\omega\varsigma$ ἑτέρως 'wie anders!' bedeutet. Wenn nun W. Fox in *Zeitschr.f.d. österr.Gymnasien* 30, 1879, S. 321 ff. gegen ältere Anhänger dieser These aussprach: »Mit gleichem Rechte könnte man bei $\omega\varsigma$ αὐτως ausrufen: wie so! und zur Beschwichtigung ohne weiteres hinzufügen: = ganz so, und die Formel wäre gleich gut erläutert« (S. 325), so hatten von der Affektlehre der Psychologie gestützte Herleitungen wie ai. *kimpurusa* ('Missgeschöpf, Kobold') = 'was für ein Geschöpf!', σαφής = 'wie klar!' (vgl. SCHULZE, *KZ* 33, 1895, S. 243 f., BRUGMANN, *IF* 39, 1921, S. 114 ff.) das Tageslicht noch nicht gesehen. Obgleich zwar Ausrufssätze zu anderen syntaktischen Funktionen übergehen können, gibt es aber in diesem Fall gute Gründe zur Berechtigung von Fox' Zweifel.

Einen Ausgangspunkt für die Ausrufshypothese hatte man in der Schwierigkeit, die 'verstärkende' Funktion von $\omega\varsigma$ in irgend einer anderen Weise zu erklären. Ein paar Stellen bei Eustath und Hesych schienen auch eine Auffassung von $\omega\varsigma$ als $\lambda\acute{\alpha}\nu$ zu bestätigen.² Nun gibt es wirklich einige Fälle, wo das exklamative $\omega\varsigma$ einem Gradadverbium 'sehr' nahezukommen scheint; z.B. Plat. *Phd.* 116d παρὰ πάντα . . . τὸν χρόνον . . . ἦν ἀνδρῶν λῶστος, καὶ νῦν $\omega\varsigma$ γενναίως με ἀποδακρῦει. Ganz ohne exklamativen Ton sind aber solche Fälle niemals.³ Nichts spricht ferner für eine so ausgedehnte exklamative Verwendung von affirmativen Adverbien vom Typus ἀληθῶς (und um so weniger von ἑτέρως) — und noch dazu mit $\omega\varsigma$, das ja einen steigerungsfähigen Begriff, also keinen

¹ Vgl. ferner u.A. KÜHNER-GERTH II, S. 415 f., BRUGMANN, *BSGW* 1918, S. 36 ff. (Einf.Satz 194), SCHWYZER, *Gramm.* II, S. 577,36, 626.

² Vgl. FOX a.a.O. 324 ff., LAGERCRANTZ a.a.O. 45.

³ Irreführend in dieser Hinsicht F. IBER, *Adverbium Graecorum in -ως cadentium historia* . . . (Diss. Marburg 1914) S. 123 f. — Der Ausdruckstypus θαυμαστῶς (-όν) $\omega\varsigma$, ὑπερφυῶς $\omega\varsigma$ (Plat. *Gorg.* 471a, *Symp.* 173c), »Wunder wie sehr«, hat nichts mit $\omega\varsigma$ ἀληθῶς zu tun; vgl. unten S. 185 Anm. 1.

absoluten Begriff, voraussetzt —, als dass man eine Erstarrung in festen Verbindungen erwarten könnte.¹

Eine befriedigende Erläuterung von ὦς ἀληθῶς etc. haben auch nicht die 'Ellipsenjäger' geliefert, gegen welche sich Fox a.a.O. 327 f. wendet; vgl. KÜHNER-GERTH l.c. Es ist in diesem Zusammenhange unnötig, die dort genannten Erklärungsversuchen durchzumustern.

Fox' eigene Erwägungen scheinen mir in viel höherem Grade, als es bisher der Fall gewesen ist, Beachtung zu verdienen. Fox geht, wie schon angedeutet wurde, von ὠσαύτως (ὦς δ' αὐτως) aus, dem einzigen Doppeladverbium von diesem Typus in der vorklassischen Literatur (Il.3,339 etc.). Ganz offenbar ist ὠσαύτως nichts anders als das adverbiale Gegenstück von ὁ αὐτός (Il.6,391 etc.). Ohne weitere Schwierigkeiten können dann ὦς παραπλησίως (Hdt.7,119), ὦς ἑτέρως (Plat.Phdr.276c etc.) und ὦς ἄλλως (Isai.7,27 etc.) in derselben Weise erklärt werden; vgl. LIDDELL-SCOTT (s.v. ὦς Ab.III.a), wo das Analogiemoment mit Recht betont ist.²

Was aber ὦς ἀληθῶς betrifft, das mit seiner poetischen Entsprechung ὦς ἐ(τη)τύμως um die Mitte des 5. Jahrhunderts auftaucht,³ ist die Parallele mit ὠσαύτως nicht gleich schlagend. Es ist verkehrt, ὦς ἀληθῶς mit LIDDELL-SCOTT als 'nearly synonymous' mit ὠσαύτως aufzufassen. Nach Fox ist ὦς der adverbialisierte Artikel (d.h. ursprünglich ein Determinativpronomen), und ὦς ἀληθῶς demnach eine adverbiale Reflexion von τὸ ἀληθές.⁴ Ist aber eine direkte Analogie mit ὠσαύτως schwerlich vorzuzusetzen, so ist es sicherlich allzu oberflächlich, in dem ὦς von ὦς ἀληθῶς eine selbständige Adverbialisierung des Artikels zu erblicken. Homer konnte wohl eine Beziehung zwischen dem (demonstrativen) ὦς von ὦς δ' αὐτως und dem (demonstrativen) ὁ von ὁ αὐτός fühlen. Aber mit dem reinen Artikel τὸ hätte der Grieche des 5. Jahrhunderts kaum ohne sehr

¹ In Plat.Phil.66a gehört ὦς zur Formel ὑπερφυῶς ὦς. In Antiphanes 26,17 ΚΟΚΚΑΙ καὶ μὴν ἀληθῶς τοῖς κίθαρωδοῖς ὦς σφόδρα ἄπασιν οὗτος ἐπιπεφυκῶς λαμβάνει verleihen die Worte καὶ μὴν ἀληθῶς eine affirmative Emphase zum ganzen Satz, während ὦς exklamativ ist (vgl. die sehr gebräuchliche Kombination οὕτω σφόδρα). Mit LAGERCRANTZ a.a.O. 47 f. ὦς analog dem Ausdruckstypus θαυμαστῶς ὦς nahe zusammen mit ἀληθῶς zu führen, geht schwerlich an; keinesfalls kann man darauf die Annahme einer ursprünglichen Zusammenhörigkeit der Typen θαυμαστῶς ὦς und ὦς ἀληθῶς bauen. — Ein exklamatives ὦς ἀληθῶς kommt m.W. erst nachklassisch vor; vgl. D. TABACHOVITZ, MH 3, 1946, S. 163 f.

² Die nachklassischen ὦς ὁμοίως und ὦς ἐναλλάξ gehören ohne Zweifel zu derselben Gruppe.

³ Die ersten Beispiele sind meiner Beobachtung nach: ὦς ἐτύμως Aisch.Eum.534 (lyr.); ὦς ἐτητύμως Soph.El.1452; ὦς ἀληθῶς Hdt.4,187; 9,89; Ps.-Xen.R.Ath.2,19; Eur.Or.739.

⁴ Er geht (S. 331) sogar so weit dass er ὦς ἀληθῶς mit τῇ ἀληθείᾳ gleichstellt mit Rücksicht auf die angebliche 'Ablativ'-Funktion der Adverbial- und Dativendungen.

besondere Gründe das vorwiegend relative Adverbium ὡς zusammengestellt. Und warum, kann man sich auch fragen, von allen denkbaren Adverbien gerade ὡς ἀληθῶς?¹

Ich bin davon überzeugt, dass Fox' bestimmte Ablehnung vom relativen ὡς (a.a.O. 329 u.a.) unfruchtbar ist. Ein Vergleich, der sich natürlicherweise einstellt wenn man sich nach einer Erklärung von ὡς ἀληθῶς umsieht, ist der Gebrauch von ὡς beim Superlativ. Es mag verlockend sein, diesen Vergleich wieder aufzugeben, wenn man eine Ellipse einer Form von δύναμαι für das letztgenannte ὡς voraussetzt (vgl. Fox a.a.O. 328). Er öffnet aber eine neue Perspektive, wenn man den Ursprung und die tatsächliche Funktion von diesem ὡς etwas genauer prüft.²

Das sehr allgemeine ὡς bei Superlativen dient offenbar mit seinen Synonymen ὅτι, ἤ etc.³ einem *expressiv-determinativen Zweck* in dem Sinne, dass es den Begriff als seinem vollen Inhalt nach bestimmt darstellt; z.B. Alkai.119,7 Diehl φαρξώμεθ' ὡς ὠκιστα '(so) wie am schnellsten', d.h. 'so schnell als möglich'.⁴ Es ist ebenso unnötig wie unmöglich, in solchen Fällen eine Ellipse eines bestimmten Verbums, z.B. δύναμαι, anzunehmen.⁵ Vgl. Soph. Trach.330 πορευέσθω στέγας οὕτως ὅπως ἤδιστα u.ä., und prinzipiell Ausdrücke wie Il.7,50 προκάλεσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος (sc. ἐστίν), von welchen ὅτ(τ)ι erstarrte. In einem Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος dient dem Zwecke der Expressivität gerade die Übertragung zur *prädikativen Form* vom zu erwartenden (τόν) ἄριστον. Tatsächlich ist eine entsprechende Fülle des Ausdrucks mittels der obengenannten und ähnlichen Adverbialkonstruktionen erreicht. — Es soll hier bemerkt werden, dass ὡς usw. beim Superlativ in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle (und nach meiner Beobachtung in vor-

¹ Fox' Hinweisung (a.a.O. 330 f.) zu dem oft wiederkehrenden Bedürfnis bei Oratoren und Philosophen, die Wahrheit festzustellen, und zu der hieraus sich ergebenden Abwechslung der Ausdrucksmittel, ist kein hinreichender Erklärungsgrund. Übrigens habe ich keine klassischen Beispiele von adverbialem τὸ ἀληθές gefunden, worauf Fox sich beruft. — Richtig ist seine Erklärung (S. 332 f.) mehrerer anderer Kombinationen von ὡς und Adverbien als mit ὡς ἀληθῶς nicht vergleichbar. Für ὡς ἠπίως und ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ etc. vgl. unten S. 5.

² Ich hoffe in einem anderen Zusammenhange zum Superlativ-ὡς zurückkehren zu können. Für das Folgende, vgl. O. SCHWAB, Historische Syntax der griech. Comparison in der klass. Literatur III, Würzburg 1895 (= SCHANZ' Beiträge 13), S. 87 ff.

³ Das ältere Epos kennt nur ὅτι τάχιστα, während ὡς in der jonischen Prosa und im Attischen gewöhnlicher ist als ὅτι.

⁴ Vgl. die entsprechende, aber weniger ausdrückliche Bedeutung vom blossen Superlativ in solchen Kontexten, z.B. Od.22,133 βοή δ' ὠκιστα γένοιτο.

⁵ Tatsächlich bin ich dem 'vollen' Konstruktionstypus ὡς + δύναμαι + Superlativ nicht vor der klassischen Gräzität begegnet. Das erste mir bekannte Beispiel ist IG I²,10,20 (470/60 v.Chr.), und erst im 4. Jahrhundert werden solche Konstruktionen allgemein.

klassischer Zeit immer) in einem typischen Kontexte auftritt: in finalen, exhortativen, optativen u.ä. Sätzen.¹ In solchen Kontexten bezeichnet der Superlativ von selbst (also auch ohne das Charakteristikum ὦς) den höchsten Grad eines Begriffs in einer bestimmten Situation als das Resultat der Satzhandlung, anders gesagt, einen möglichst hohen Grad. ὦς hat also nur sekundär (und niemals eindeutig) die spezielle Bedeutung von '(best- usw.) möglich'. Am ehesten ist es als ein expressiver Zusatz aufzufassen.

Nun muss man natürlich die Parallele von ὦς beim Superlativ und ὦς ἀληθῶς mit Vorsicht betrachten. Dass der letztgenannte Ausdruck in positiver, nicht in superlativer, Form steht, bietet zwar an und für sich keine wirkliche Schwierigkeit, da es sich hier billigerweise eher um eine expressive Determination von (absoluter) Wahrheit, als um den höchsten Grad von Wahrheit (Wahrhaftigkeit) handelt. In der Tat haben aber wenige von den überlieferten Fällen von ὦς ἀληθῶς, und keiner von den ältesten, den für das Superlativ-ὦς typischen Kontext.²

Einen Anhalt für die Parallele scheint mir immerhin eine Überwägung zu bieten, wie ὦς ἀληθῶς (ὦς ἐ(τη)τύμως)³ ursprünglich gebraucht wurde. Offenbar gehörte es eigentlich zu **e m p h a t i s c h e n V e r s i c h e r u n g e n** (Aisch.Eum. 534, Hdt. 4, 187; 9, 89; vgl. Aristoph. Nub. 209, wo ὦς von ἀληθῶς getrennt ist) und **e m p h a t i s c h e n F r a g e n** (Soph. El. 1452, Eur. Or. 739). Sekundär ist dagegen der später allgemeine intellektuelle Gebrauch (z. B. Plat. Phd. 63a σοφοὶ ὦς ἀληθῶς: zum ersten Male Ps.-Xen. R. Ath. 2, 19; sogar Komparativ ὦς ἀληθεστέρως Plat. R. 347e). In emphatischen Versicherungen und Fragen entstand natürlicherweise ein Bedürfnis, das absolute ἀληθῶς nachdrücklicher zu machen, zu verstärken. Man griff dann zu ὦς, das um dieselbe Zeit (die Mitte des 5. Jahrhunderts) den Superlativ auch ausserhalb des typischen finalen usw. Kontextes zu begleiten begann und bisweilen den Charakter eines reinen Verstärkungspartikels annahm.⁴ In Fragen konnte man auch leicht einen Klang von εἰπέ u. dgl. mit Assoziationen zu dem eigentlichen Kontext des Superlativ-ὦς vernehmen.⁵ In Versicherungen mag in analoger Weise ein ἐρῶ (λέξω)

¹ Vgl. SCHWAB a. a. O. 93.

² Z. B. Plat. Phdr. 234e ἀλλ' ὦς ἀληθῶς εἰπέ Vgl. unten Anm. 5.

³ Vgl. oben S. 185 Anm. 3.

⁴ Das erste Beispiel ist Aisch. Suppl. 294, vgl. Eur. Hippol. 800 usw.

⁵ Bei den *verba dicendi* ist zwar die normale griechische Konstruktionsweise nicht ἀληθῶς sondern der Akkusativ ἀληθῆ (Il. 6, 382, Od. 3, 254 usw.) gewesen, was auf eine etymologische Auffassung des Wortes als passivisch ('unverhohlen', nicht 'nicht verhehlend') weist. War aber das Adverbium ἀληθῶς üblich in Fragen und Versicherungen, was vorausgesetzt werden

erklungen sein.¹ — Es ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass das Superlativ-ὡς ohne jeden Zweifel auf andere Ausdrücke übergegangen ist: ὡς τάχος (Aisch.Ag.29 etc.), ὡς διὰ ταχέων (Thuk.4,96,1 etc.), ὡς διὰ βραχέος (Thuk.4,14,1),² welche jedoch eine unmittelbare Anknüpfung in dem oft vorkommenden ὡς τάχιστα haben.³

Von einer wirklichen Identität des Superlativ-ὡς und des ὡς bei ἀληθῶς kann also zwar nicht die Rede sein. Das letztere ist jedoch höchst wahrscheinlich auf analoge Weise als eine expressiv-determinative Konstruktion aufgekommen, und zwar in erster Linie auf die Mechanisierung des erstgenannten Gebrauches gestützt. Es soll aber nicht verneint werden, dass es daneben potenzielle Assoziationen zum Typus ὡσαύτως und zum Gebrauch des Artikels gab. ὡς ἀληθῶς und ὡσαύτως gehören freilich letzten Endes zusammen innerhalb eines weiteren Komplexes von Ausdrücken, wo die in der jonischen Prosa nicht seltenen Adverbien mit Artikel eine integrierende Position annehmen: τὸ κάρτα, τὸ παράπαν, τὸ παραυτίκα usw.; vgl. die Superlativausdrücke τὸ πρῶτον (τὰ -α), τὰ μάλιστα, τὰ μέγιστα. Diese Adverbien erfordern eine semantische Spezialuntersuchung, auf die wir hier nicht eingehen können: es soll nur angedeutet werden, dass das Prinzip der expressiven Determination zweifelsohne auch hier vorliegt.

Dagegen sehe ich keinen Grund, Soph.El.1439 δι' ὠτὸς ἂν παῦρά γ' ὡς ἠπίως ἐννέπειν . . . συμφέροι hierher zu bringen, trotz Fox' (a.a.O. 334) zögernder Annahme dieser Deutung: BRUHN'S Paraphrase: »wie wenn es freundlich gemeint wäre« scheint mir vollständig befriedigend zu sein. Ein ähnlicher Gebrauch

kann, ist es sehr wohl denkbar, dass eine Analogie mit dem alten (jonischen) ἀτρεκέως, das aktivisch gefasst wurde (Il.2,10 etc.), die wahrscheinliche Assoziation mit εἰπέ u.dgl. vermitteln konnte. — Eine Attraktion von ὡς zu ἀληθῆ, wie sie einige Gelehrte angenommen haben (vgl. KÜHNER-GERTH a.a.O.) hat meines Erachtens keine Wahrscheinlichkeit für sich.

¹ Ὡς ἀληθῶς leitet in der Regel die Versicherung ein. Der tatsächliche Gebrauch des präsentischen φημί und λέγω (statt des Futurs) in Versicherungen hat keine Beweiskraft gegen unsere Annahme. Vgl. die gewöhnliche (homerische) Verwendung von ἀτρεκέως bei der 1.Pers.Fut. von *verba dicendi*, z.B. Od. 1,179.

² Vgl. SCHWAB a.a.O. 103 Anm.

³ Ich bin nicht überzeugt, dass die gewöhnliche Erklärung des Ausdrucks ὡς ἕκαστος (z.B. Hdt.1,114, Thuk.1,89,2) als elliptisch aus Sätzen wie 'wie jeder es für gut fand' (so KÜHNER-GERTH a.a.O., SCHWYZER Gramm. II, S. 666) das Richtige trifft. Vielmehr scheinen mir Ausfüllungen wie Hdt.1,29 ὡς ἕκαστος αὐτῶν ἀπικνέοιτο sekundär zu sein (vgl. den entsprechenden Prozess mit δύναμαι bei ὡς + Superlativ, oben S. 186 Anm. 5) und auf einer gewissen Umdeutung zu beruhen. Ursprünglich wäre dann eine Analogie mit dem Superlativ-ὡς. Wie man ἐλθῶμεν ὡς τάχιστα sagte, so konnte man auch das formell und begrifflich superlativgleiche ἕκαστος in entsprechenden Sätzen verwenden: ἐλθῶμεν ὡς ἕκαστος (-οι). Für die Anknüpfung mit dem Superlativ vgl. schwed. 'varendaste'.

des vergleichenden ὡς liegt in dem ziemlich allgemeinen Typus ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, ὡς τὸ ἐπίπαν vor. Hier dient ὡς einem 'indeterminativen' Zweck analog dem Gebrauch bei Zahlwörtern.¹

¹ Vgl. SCHWYZER Gramm. II, S. 667, der aber unnötigerweise eine Ellipse annimmt; G. S. THOMAS, De particuli ὡς usu Herodoteo, Diss. Leipzig 1888, S. 43 f. — Unannehmbar KÜHNERTH l.c.